Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: - (2008)

Artikel: Von Erosionserscheinungen und neuen Chancen : Aus- und Weiterbildung in der Gartengeschichte und -denkmalpflege

Autor: Köbler, Marcus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marcus Köhler

Von Erosionserscheinungen und neuen Chancen: Aus- und Weiterbildung in der Gartengeschichte und -denkmalpflege[1]

Das Fach an den Hochschulen

Die Geschichte und Entwicklung von Gärten und Landschaften sowie ihre Pflege werden in Deutschland und der Schweiz in erster Linie an Instituten für Landschaftsarchitektur und Architektur bzw. für Kunstgeschichte und Geschichte gelehrt. Objektgeschichte und -bewertung auf der einen und Objekterhaltung und -schutz auf der anderen Seite sind ein fachlicher, aufeinander bezogener Dualismus. Im Unterschied zur Gartendenkmalpflege ist die Geschichte jedoch reflexiv und kann ohne komplettierendes Fach, ja selbst ohne das konkrete Objekt auskommen. Die Gartendenkmalpflege hingegen braucht diesen Dualismus, da sie auf der Gartengeschichte aufbaut und somit allgemeintheoretische Erkenntnisse in eine praktische und konkrete Ebene umsetzen hilft. Diese Eigenschaft führt dazu, dass die Gartendenkmalpflege das eigentliche Kompetenzfeld des gärtnernden Landschaftsarchitekten ist, wogegen sich die Geschichte in einem heterogenen, interdisziplinären Umfeld behaupten und entwickeln kann. Sie kann somit komplexere Fragen stellen und Antworten finden.

Als vor wenigen Jahren Berufsverbände und Fachleute die Standards für die Studiengänge der Landschaftsarchitektur/-pflege in Deutschland festlegten (ASAP-Kriterien)[2], wurde dieser Aspekt ausdrücklich eingefordert, im Bewusstsein, dass Geschichte nicht Selbstzweck ist, sondern nach wissenschaftlicher Erkenntnis und planerischer Umsetzung fragt. Diese Grundeinstellung findet sich beispielsweise in der Einbindung des Lehrstuhls für Gartenkunst und Freiraumentwicklung am Institut für Geschichte und Theorie der Gestaltung (UdK, Berlin) wieder.[3] Es ist deshalb konsequent, die Geschichte der vom Menschen gestalteten Umwelt als Grundlage der heutigen Landschaftsarchitektur zu lehren. Und es ist wichtig, diese Kenntnisse für die praktische denkmalpflegerische Arbeit von heute aufzubereiten.

Studienreform

Bis zum Jahr 2010 sollen alle Studiengänge in Deutschland und der Schweiz im Zug des «Bologna-Prozesses» auf *Bachelor-* und *Master-*Abschlüsse umgestellt werden. Die Idee war, auf internationaler und nationaler Ebene Studienabschlüsse vergleichbar zu gestalten und Hürden abzubauen, um Studienzeiten zu verkürzen. So führt der *«Bachelor of Landscape Architecture»* in der Regel schon nach sechs Semestern zu einem Hochschulabschluss, der entsprechende *Master* nach vier weiteren. Da die beiden Studiengänge konsekutiv sein sollen, besitzt der *Bachelor* den Charakter eines Grundstudiums. Um das Erlernen von Standardwissen zu gewährleisten, werden die Studiengänge der Kontrolle einer fachlichen Akkreditierung unterzogen. Orientierung bieten dabei Regelwerke wie die deutsche HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) oder die Schweizer SIA 105 («Ordnung für Leistungen und Honorare der Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten»). Wenngleich man dem neuen System «Verschulung» vorwirft, so wurde mit dem Modulsystem die klassische hermetische Lehrstruktur zugunsten einer Flexibilität aufgelöst, d.h., Lehrveranstaltungen können von mehreren Dozenten und sogar interuniversitär angeboten werden. Diese Chancen sind jedoch grösstenteils nicht genutzt worden.

Obwohl sich mit der Reform leichter Vergleichbarkeiten herstellen lassen sollten, führte ein gleichzeitiger Profilierungsdruck dazu, Module zu erfinden, die keine eindeutigen Rückschlüsse auf den Inhalt zulassen oder schlichtweg unverständlich sind. Genannt seien hier «Freies Seminar Geschichte und Theorie ASL» (Kassel) oder «Freiraumkunst» (TFH Berlin), was linkisch mit *«History of the Art of Landscape Design»* übersetzt wurde. Darüber hinaus wurde politisch eine Konkurrenzsituation aufgebaut, die aufgrund ungleicher Voraussetzungen die Hochschulen in einen unfairen

Wettbewerb treten lässt. Die Förderung von sogenannten Elite-Hochschulen in Deutschland ist ein beredtes Beispiel dafür.

Anstelle einer grundständigen akademischen Ausbildung, die sich in den letzten 180 Jahren in Deutschland herausgebildet hat, ist im Moment ein Zustand eingetroffen, der kaum definitive Aussagen über die zukünftige Entwicklung zulässt. Hierbei sind besonders gestalterische Fächer wie Landschaftsarchitektur anfällig, die eine geringere wissenschaftliche Ausprägung als andere Fächer haben.

Zur Struktur

Entsprechend den ASAP-Kriterien werden für die Landschaftsarchitektur als Ausbildungsinhalt «Geschichte und Theorie der Landschaftsentwicklung, Kunstgeschichte, Architekturgeschichte, Geschichte des Städtebaus, Geschichte der Landschaftsarchitektur/der Gartenkunst/des Stadtgrüns» gefordert, ebenso «Umgang in Landschafts-, Freiraum- und Objektplanungen mit [...] dem kulturhistorischen Erbe (Kulturlandschaften, Denkmalschutz, Parkpflegwerke)»[4]. Eine nähere Ausgestaltung findet nicht statt, ebenso fehlen Aussagen über die Gewichtung. Dies veranlasste einige Standorte, die Fächer nur noch beiläufig zu behandeln. Die Frage ist berechtigt, inwieweit hier noch Grundlagen vermittelt werden können.

Anhand der vom Arbeitskreis Historische Gärten der DGGL (Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur e.V.) 1991 herausgegebenen Leitlinien für die Vermittlung von Kenntnissen in Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege lässt sich eine sinnvolle Ausrichtung des *Curriculums* entwickeln. Die Basis bildet die Gartengeschichte, die überleitet zu den theoretischen Grundlagen und Methodiken des Denkmalschutzes. Darauf baut die praxisbezogene Ausführung, d.h. die Gartendenkmalpflege, auf.[5]

Personelle Ausstattung

Entsprechend den Landeshochschulgesetzen soll ein Professor sein Fach in Forschung und Lehre vertreten und kontinuierlich weiterentwickeln. Die Kontinuität wurde einst durch den Beamtenstatus der Hochschullehrer garantiert.

Für das Fach Geschichte/Gartendenkmalpflege gibt es zurzeit nur noch an den Universitäten in Dresden, Hannover und Berlin (UdK) sowie an den Hochschulen Rapperswil und in Neubrandenburg entsprechende Professuren. Die Professuren in Hannover und Dresden verfügen sinnvollerweise über eine Mitarbeiterstelle. Alle anderen Professuren haben ein gemischtes oder anderes Berufungsgebiet, sind nicht mehr besetzt oder wurden abgeschafft. Absurd hingegen ist die Situation an der TU Berlin. Dort wird für die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Denkmalpflege am Institut für Stadt- und Regionalplanung als Aufgabe die Lehre für den Studiengang Landschaftsplanung angegeben, die damit das ehemalige Berufungsgebiet des Emeritus Johannes Küchler abdecken soll. Fragwürdig sind auch solche Vorgehensweisen wie an der TU München, die anscheinend entsprechende Fächer durch Dozenten des Fachbereichs Architektur abdecken lässt.

Die Vergabe von Lehraufträgen hat zu einer weiteren Erosion der Fächer beigetragen: Die meisten Landeshochschulgesetze definieren Lehraufträge in der Regel nur als Ergänzungen zum *Curriculum;* Übergangssituationen (Lehrstuhl-Vakanzen) werden durch Vertretungsprofessuren besetzt. Werden Lehraufträge dauerhaft vergeben oder ersetzen sie gar Lehrgebiete, sind sie Zeichen einer Marginalisierung bzw. einer Krisensituation. Dies findet vor allem in Fachhochschulen Ausdruck, die zwar über eine grössere Anzahl an Professuren verfügen, jedoch oftmals das Fach mit mehr oder minder grosser Willkür fachfernen Professuren zuordnen oder nur Lehraufträge vergeben. Bieten Studienordnungen ein weites Feld an fachbezogenen Themen an, ohne eine Professur damit in Zusammenhang zu bringen, so ist dies «akademische Augenwischerei».

Die Anbindung von Personen, die wegen ihres akademischen Einsatzes eine besondere Nähe zur Hochschule signalisieren, kann durch Honorarprofessuren gestärkt werden. Die Idee dahinter ist, Praktiker für die Lehre zu gewinnen und eng an die Hochschule zu binden. Nach Wikipedia gewinnen jedoch «Honorarprofessuren zunehmend an Attraktivität bei Führungskräften in Wirtschaft und Politik, da der Titel im Gegensatz zum Ehrendoktor ohne den einschränkenden Zusatz ‹h.c.› (honoris causa) verwendet wird. Folglich ist die Gefahr des Eigennutzes groß»[6].
Im Bereich Landschaftsarchitektur gibt es zwei Honorarprofessuren für Denkmalpflege: Dr. Michael Rohde an der TU Berlin und Dr. Hagen Eyink an der TFH Berlin.[7]

Derzeitige Situation

Mit der Einführung neuer Studiengänge hat sich die Situation verschlechtert, obwohl gesamtgesellschaftlich ein wachsendes Interesse für das Thema «Grün» festzustellen ist. Die Gründe dafür sind vielfältig.[8]
Angesichts der gravierenden Lücken ist es fraglich, ob in Zukunft Aufbaustudiengänge, wie sie in Rapperswil umgesetzt oder neuerdings an der TU Berlin (in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur in Wien) in Planung sind, dies auffangen können. Zum einen bietet die jetzige Studienreform bereits Möglichkeiten, im *Master* entsprechende Inhalte zu vermitteln, zum anderen sind einige Standorte nicht mehr in der Lage, im *Bachelor* die Voraussetzung für einen notwendigen fachlichen Unterbau zu liefern. Es besteht die Gefahr, dass der erste vor dem zweiten Schritt getan wird, anstatt *curricular* zu denken.[9]
Wenig förderlich haben sich auch die Bildungsaktivitäten einiger Institutionen herausgestellt, die nicht mit der Lehre betraut sind, aber auf dem beschriebenen Hintergrund Abhilfe leisten wollen.

Es ist generell zu begrüssen, die Lehre stärker mit der Praxis zu verbinden. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn die Praxis in die Hochschule hineingeholt und in ein *Curriculum* eingebaut wird. Eine Verlagerung nach aussen birgt die Gefahr, das Fach ungewollt einer Entakademisierung zuzuführen.
Kurz gefasst stellt sich die Situation wie folgt dar.[10] NB: Die verwendeten Informationen stammen zumeist aus dem Internet. Die Mängel in etlichen Homepages erschwerten die Auswertung und haben möglicherweise zu Fehleinschätzungen geführt.

Studiengänge (Bachelor, Master, Diplom)

Hochschule Anhalt (Bernburg)
Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (Bachelor)
www.hs-anhalt.de
Fächer: Geschichte der Garten- und Landschaftsarchitektur (Pflichtmodul, 1. Sem.), Baugeschichte und Gartendenkmalpflege (Wahlpflichtmodul, 5./7. Sem.)
Lehrperson(en): Dr. Dorothea Fischer-Leonhardt, Professorin für Landschaftsgestaltung und Gartenarchitektur

Technische Fachhochschule Berlin
Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor)
www.tfh-berlin.de
Fächer: Freiraumkunst (Pflichtmodul, 1. Sem.)
Lehrperson(en): keine spezielle personelle Zuordnung.[11]
Auf der Internetseite werden genannt: Dr. Hagen Eyink, Honorarprofessor für Gartendenkmalpflege, und
Klaus-Peter Hackenberg als Lehrbeauftragter für Geschichte der Gartenkunst und Landeskultur.

Technische Universität Berlin
Studiengang Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (Bachelor/Master)
www.tu-berlin.de
Fächer Bachelor: Garten und Landschaft in der Kulturgeschichte (Pflichtmodul), (Landschafts-)Gartendenkmalpflege (Wahlpflichtmodul)
Fächer Master: Entwurfsorientierte «Studios Landschaftsarchitektur», u.a. das *«Heritage»*- als Gegensatz zum *«Future»*-Studio. Im Ersteren Geschichte des Stadtgrüns im 20. Jahrhundert als Pflicht, Landschafts- und Gartendenkmalpflege als Vertiefung *«Heritage»* (Wahlpflicht); Methoden und Techniken im Objektbau und in der Gartendenkmalpflege
Lehrperson(en) Bachelor: Dr. Sylvia Butenschön, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Denkmalpflege am Institut für Stadt- und Regionalplanung
Lehrperson(en) Master: Honorarprofessur mit Fachgebiet Gartendenkmalpflege Dr. Michael Rohde

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH)
Studiengang Landschafts- und Freiraumentwicklung (Bachelor)
www.htw-dresden.de
Fächer: Geschichte der Bau- und Gartenkunst/Gartendenkmalpflege (Pflichtmodul, 4. Sem.)
Lehrperson(en): keine spezielle Zuordnung, vermutlich Cornelius Scherzer, Professur Freiraumplanung

Technische Universität Dresden
Studiengang Landschaftsarchitektur (Diplom)
www.tu-dresden.de
Fächer: im Grundstudium Geschichte der Gartenkunst I (Modul, Pflichtfach) und im Hauptstudium Geschichte der Gartenkunst II (Wahlpflichtfach) und Gartendenkmalpflege (Modul, Pflichtfach), ergänzt durch die Seminare (Teilmodule) «Auswertung gartenhistorische Archivalien», «Plananalyse»
Lehrperson(en): Dr. Erika Schmidt, Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Inken Formann und Stefanie Melzer
Sonstiges: Es ist dies der letzte Studiengang, der im WS 2008 noch eine Neueinschreibung zum Diplom zulässt.

Fachhochschule Erfurt
Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor/Master)
www.fh-erfurt.de
Fächer: Im *Bachelor* scheint es keine entsprechende Ausrichtung mehr zu geben. Im *Master* gibt es in allen vier Semestern inhaltlich gestaffelte Studienfelder (Teilmodule?) «Gartendenkmalpflege», die sich am Aufbau des Parkpflegewerks orientieren.
Lehrperson(en): Kerstin Appelshäuser-Walther und Landschaftsarchitekten Daniel Rimbach und Andreas Webersinke
Sonstiges: Eine Neubesetzung der Professur «Freiraumplanung und Gartendenkmalpflege» soll gesichert sein.

Leibniz-Universität Hannover
Studienfach Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (Bachelor/Master)
www.uni-hannover.de
Fächer Bachelor: Landschaftsarchitektur: Entwerfen und Geschichte (Pflicht, 1. Sem.); Professionsgeschichte und aktuelle Aspekte der Freiraumpolitik (Pflicht, 5. Sem.) in Zusammenwirken mit der Professur für Landschaftsarchitektur und Entwerfen
Fächer Master: Geschichte der Landschaftsarchitektur (Pflicht, 1. Sem.)
Lehrperson(en): Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn, Professur für Geschichte der Freiraumplanung, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Andrea Könecke
Sonstiges: Für beide Studiengänge wird einheitlich Gartendenkmalpflege (Wahlpflicht) mithilfe des Lehrbeauftragten Rainer Schomann und Landschaftsgeschichte (Wahlpflicht) angeboten.

Universität Kassel
Fachrichtung Landschaftsplanung (Bachelor)
www.uni-kassel.de
Fächer: Pflichtmodul Geschichte der gebauten Umwelt
Lehrperson(en): Dr. Manuel Cuadra, Professor für die Geschichte der gebauten Umwelt. Ansonsten keine spezielle personelle Zuordnung erkennbar.[12]

Technische Universität München
Studiengang Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung (Bachelor/Master)
www.tumuenchen.de
Fächer Bachelor: Geschichte der Gartenkunst (Teilmodul, Pflicht); Geschichte der Landschaftsarchitektur (Teilmodul, Pflicht); Geschichte der Landschaftsentwicklung (Teilmodul, Wahlpflicht); Gartendenkmalpflege[13]
Fächer Master: Theorie und Geschichte der Gartenkultur (Teilmodul, Wahlpflicht)
Lehrperson(en): keine spezielle Zuordnung erkennbar

Hochschule N eubrandenburg
Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (Bachelor/Master)
www.hs-nb.de
Fächer Bachelor: Geschichte der Gartenkunst (Pflichtmodul), Gartendenkmalpflege (Wahlpflichtmodul)
Fächer Master: Pflege und Unterhaltung historischer Gärten (Wahlpflichtmodul)
Lehrperson(en): Dr. Marcus Köhler, Professur für Gartendenkmalpflege

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor)
www.hfwu.de
Fächer: Gartengeschichte (Teilmodul, Pflicht)[14]
Lehrperson(en): Karl H.C. Ludwig, Professur für Objektplanung und Entwerfen; Geschichte der Garten- und Landschaftsarchitektur

Fachhochschule Osnabrück
Studiengang Freiraumplanung (Bachelor)
www.fh-osnabrueck.de
Fächer: Geschichte der Landschaftsarchitektur (Wahlpflichtmodul)
Lehrperson(en): keine Zuordnung erkennbar

Fachhochschule Ostwestfalen (Lippe und Höxter)
Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor)
www.hs-owl.de
Fächer: Geschichte der Freiraumplanung und Gartenkunst (Wahlpflichtfach), Pflanzungen und Pflege historischer Anlagen (Wahlpflichtfach)
Lehrperson(en): keine spezielle Zuordnung erkennbar

Hochschule für Technik Rapperswil (Bachelor)
Studiengang Landschaftsarchitektur
www.hsr.ch
Fächer: Semesterkurse in Kulturgeschichte und Gartendenkmalpflege
Lehrperson(en): Dr. Susanne Karn, Professorin am Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur

Fachhochschule Weihenstephan
Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor)
www.fh-weihenstephan.de/fh/fakultaet/la
Fächer: In der Studien- und Prüfungsordnung *Bachelor* tauchen keine Fächer wie Geschichte der Gartenkunst oder Gartendenkmalpflege mehr auf. Möglicherweise verbergen sie sich hinter dem Begriff «Grundlagen der Landschaftsarchitektur».
Lehrperson(en): Die Professur «Geschichte der Gartenkunst, Gartendenkmalpflege» (ehem. Prof. Dr. Michael Goecke) ist zurzeit nicht besetzt.

Fachhochschule Wiesbaden – Geisenheim
Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor)
www.campus-geisenheim.de
Fächer: Geschichte der Gartenkunst sowie Gartenkunst und Gartendenkmalpflege als Teilmodule (Wahlpflicht), Teilmodul Kulturlandschaftsgeschichte (Wahlpflicht)
Lehrperson(en): Grit Hottenträger, Professorin mit Arbeitsfeld Landschaftsarchitektur, Klaus Werk, Professor mit Arbeitsfeld Landschaftsplanung
Sonstiges: Im *Master* fehlen entsprechende Schwerpunkte.

Angebote für Aus- und Weiterbildung

Hochschule für Technik Rapperswil
Nachdiplomkurs Gartendenkmalpflege
www.hsr.ch/CAS-Gartendenkmalpflege.2825.0.html
Berufsbegleitender einjähriger Kurs, der Grundlagen der Gartendenkmalpflege mittels Vorträgen, integrierten Kurzübungen und Seminaren vermittelt
Zielgruppe: Fachleute mit Praxiserfahrung z.B. in Behörden oder Landschaftsarchitekturbüros
Kosten: 5 Module CHF 4'500.–

Technische Universität Dresden
MAS Denkmalpflege und Stadtentwicklung
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_architektur/ibad/master/
Im Rahmen eines zweijährigen weiterbildenden *Masters* werden u.a. die Teilmodule «Geschichte der städtischen Frei- und Grünflächen», «Gartendenkmalpflege» und «Denkmaltheorie» angeboten.
Zielgruppe: Studienabgänger und Fachleute mit Praxiserfahrung
Kosten: Studiengebühr EUR 400.–/Semester

Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau
«Muskauer Schule»
www.muskauer-park.de
Kontakt: muskau@ausbildungsgesellschaft.de
Diverse mehrtägige Seminare zu Wechselbepflanzungen, Gehölzpflege, Wasser, neuerdings auch zu Parkanlagen Eduard Petzolds
Zielgruppe: Praktiker (Anlageleiter, Meister, Gärtnergesellen)
Kosten: Zweitagesveranstaltung mit diversen Fachleuten z.B. EUR 120.–

Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg
Gartenforum Glienicke
www.spsg.de, *Kontakt:* gfg@spsg.de
Fachvorträge rund um den historischen Garten, auch mehrtägige Veranstaltungen, Exkursionen
Zielgruppe: Fachleute aus Theorie und Praxis
Kosten: Vorträge kostenlos, Fortbildungswochenende Gartendenkmalpflege EUR 73.–

Stiftung Schloss Dyck
Gartenforum Schloss Dyck und Baumpraxis Schloss Dyck
www.stiftung-schloss-dyck.de
Wenige 1- bis 2-tägige Praxisseminare zu Gartengestaltung und Baumpflege
Zielgruppe: garteninteressierte Laien und Fachleute
Kosten: Zweitagesveranstaltung mit diversen Fachleuten z.B. EUR 149.–

Fachhochschule Weihenstephan
Gartendenkmalpflegeseminar
www.fh-weihenstephan.de
Kontakt: michael.goecke@fh-weihenstephan.de
Mehrtägiges, jährlich stattfindendes Seminar zu diversen gartendenkmalpflegerischen Themen
Zielgruppe: Fachleute aus Theorie und Praxis
Kosten: ca. EUR 60.–

Institut für Baumpflege, Hamburg
www.institut-fuer-baumpflege.de
Diverse Veranstaltungen zur Baumpflege; denkmalpflegerische Themen meist in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern
Zielgruppe: Praktiker (Baumpfleger, Anlageleiter)
Kosten: Tages-/Mehrtagesveranstaltungen bis EUR 450.–

Gartenakademie Baden-Württemberg
Sitz: Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Heidelberg
www.gartenakademie.info
Diverse Informationsveranstaltungen, u.a. zu Kulturlandschaften, Planungen und Gestaltung, öffentliche Grünflächen, Gartendenkmalpflege usw.
Zielgruppe: Publikum einer «fachlich ausgerichteten Volkshochschule»
Kosten: Tageskurse ca. EUR 50.–
Sonstiges: bundesweites Verzeichnis der Gartenakademien unter http://www.gartenakademien.de

Königliche Gartenakademie, Berlin-Dahlem
Englische Gartenschule
www.koenigliche-gartenakademie.de
Populäre Kurse im Bereich der Gartengestaltung wie: Farbe im Garten, Frischer Wind in alten Gärten, Trends in der Gartengestaltung etc.
Zielgruppe: Gartenliebhaber und -besitzer
Kosten: Tageskurse in der Regel EUR 120.–

Berner Fachhochschule, Burgdorf
MAS Denkmalpflege und Umnutzung, Wahlmodul Gartendenkmalpflege
www.ahb.bfh.ch/ahb/de/Weiterbildung/nds/_mas_denkmalpflege.htm
Im Rahmen eines auf die Umnutzung von historischen Bauten ausgerichteten, mindestens 2-jährigen weiterbildenden *Master*-Studiums wird ein Modul von 40 Stunden mit dem Thema Gartendenkmalpflege angeboten. Es vermittelt Grundlagen.
Zielgruppe: Fachleute aus Architektur, Kunstgeschichte und Ingenieurswesen
Kosten: CHF 1'050.–

Ausblick

Turnusgemäss werden die *Bachelor*- und *Master*-Studiengänge alle fünf Jahre durch die Akkreditierungsgesellschaften revidiert. Die Ausbildungssituation hat sich im Moment so verschlechtert, dass Verbände, Akkreditierungsgesellschaften und Hochschule aufgefordert sind, dauerhaft und umfassend Konzepte zu suchen, um dies zu verbessern. Die Standardisierung oder Einheitlichkeit der Lehre, wie sie durch die neuen Studiengänge impliziert wurde, greift dabei nicht in die akademische Freiheit ein, sondern soll – im Gegenteil – sie mittels einer durchgehend hohen Qualität sichern helfen. Eine allgemeine Problemorientierung und Praxisgerechtigkeit muss im Vordergrund stehen. Erst dann sind verschiedene Konzepte nicht nur denkbar, sondern auch zu wünschen, weil das der Vielschichtigkeit des Aufgabenumfelds entspricht. Konkurrenzsituationen, Zersplitterung und dauerhafte Notlösungen sind nicht dazu geeignet, die Gartengeschichte/ denkmalpflege zukunftstauglich zu machen.

Literatur

- Marcus Köhler, «Übersicht über die Situation und die Entwicklung des Studiengebiets Gartendenkmalpflege an den Universitäten und Fachhochschulen», in: Landesdenkmalamt Berlin, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Hg.), Denkmalpflege in Berlin und Brandenburg. Gartenkunst und Gartendenkmale, Petersberg, 2004, S. 59–65.
- Erika Schmidt, «Gartendenkmalpflege in der Ausbildung von Landschaftsarchitekten», in: 30 Jahre Gartendenkmalpflege in Sachsen, Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen, Nr. 12, hg. vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Beucha, 2007, S. 46–52.
- Joachim Wolschke-Bulmahn, «Anmerkungen zur Ausbildung in Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege an bundesrepublikanischen Fachhochschulen und Universitäten», in: Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (Hg.), Botschaften zur Gartendenkmalpflege. Klaus-Henning von Krosigk zum 60. Geburtstag, Berlin, 2005, S. 27 f.

1 Als Grundlage dienten die öffentlich zugänglichen Internet-Informationen. Nicht berücksichtigt wurden hier ergänzende Fächer wie Architektur- und Stadtbaugeschichte u.Ä. sowie Aspekte zur Geschichte der Kulturlandschaften oder des Naturschutzes, die hier nur einen ergänzenden Charakter haben.

2 Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung: fachliche Standards für die Akkreditierung von Studiengängen der Landschaftsarchitektur, angesiedelt beim Bund Deutscher Architekten.

3 Das Seminar für Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bietet entgegen der üblichen Tendenz eines breit gefächerten Grundstudiums einen *Bachelor* Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Gartenkunstgeschichte an. Da laut Website «dieser Schwerpunkt [...] an einem kunsthistorischen Institut innerhalb der europäischen Universitätslandschaft einzigartig» ist, drängt sich die Frage auf, warum er einzigartig geblieben ist.

4 2. Aufl., S. 5.

5 Es muss darauf hingewiesen werden, dass an den anderen Ausbildungsstätten für Denkmalpflege wie TU Berlin und Bamberg Gartendenkmalpflege nicht ausdrücklich ein Thema ist – entgegen den vom *Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege* (Ausg. 2006, hg.v. Krautzberger, Martin) gesetzten Standards. Zu einem gewissen Grad wird dies im *Master*-Studiengang Denkmalpflege und Stadtentwicklung an der TU Dresden sowie im Nachdiplomstudium Denkmalpflege der Berner Fachhochschule in Burgdorf, Schweiz, berücksichtigt.

6 Wikipedia, August 2008.

7 Weitere Honorarprofessuren für den Bereich Gartengeschichte/ Gartendenkmalpflege sind in anderen Studiengängen angesiedelt: Dr. Elisabeth Szymszyk-Eggert (Architektur) und Dr. Alfons Elfgang (Kunstgeschichte, Universität Stuttgart) sowie Dr. Detlef Karg (Aufbaustudiengang «Bauen und Erhalten», BTU Cottbus).

8 Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (Hg.), *Landschaftsarchitekten-Handbuch 2008–2009*, Hannover, 2008, S. 48 f.: ausdrückliche Nennung des Tätigkeitsfelds Gartendenkmalpflege für Landschaftsarchitekten.

9 Die Planungen für den Aufbaustudiengang in Rapperswil reichen weit in die 1990er-Jahre zurück und orientierten sich damals noch am Diplomabschluss.

10 Module, in denen die Gartengeschichte/-denkmalpflege nur einen unter vielen Teilaspekten darstellt, sind nicht gelistet. Modul: entspricht dem Umfang von 4–5 Semesterwochenstunden (ca. 60–75 Std./Sem.), Teilmodul meist 2 Semesterwochenstunden (30 Std./Sem.).

11 Dies heisst eine Ausführung durch Honorarkräfte oder durch fachferne Berufungsgebiete.

12 Die von der Universität gewählte Terminologie lässt kaum auf konkrete Inhalte schliessen. Laut Kenntnis des Autors ist die Landschaftsarchitektin Maren Brechmacher-Ihnen als Lehrbeauftragte für Gartendenkmalpflege dort tätig.

13 Diese ist in einer Anlage nur als Wahlpflichtmodul genannt und differiert zwischen den Studiengängen Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. Im ersten Fall umfasst sie 2, im zweiten 4 Semesterwochenstunden.

14 Einen Lehrauftrag hatte nach Kenntnis des Autors bislang Landschaftsarchitektin Stella Junker-Mielke

Résumé

Après un grand essor dans les années 1990, les disciplines de l'histoire des jardins et de la conservation des jardins historiques stagnent en Allemagne et en Suisse. On peut ainsi observer que les chaires ordinaires disparaissent pour être remplacées par des professeurs honoraires ou des chargés de cours. Parallèlement, ces disciplines disparaissent des règlements d'études et des champs d'examens. L'introduction en Europe des diplômes de *bachelor* et *master* devait faciliter les échanges et les équivalences entre institutions, mais c'est le contraire qui s'est produit.

Il existe cependant une réelle demande en personnes qualifiées, ce à quoi s'efforcent de répondre les études complémentaires et des cours de spécialisation. La tâche future sera d'offrir une formation qui corresponde au profil exigé par la pratique. Il faudra pour cela une plus grande collaboration entre les universités et les institutions.